

**Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Parks in Berlin im
Jahr 2012 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen
2005, 2010 und 2011**



Erstellt für:

Seebauer, Wefers und Partner GBR
Babelsberger Str. 40, 41
10715 Berlin

Bearbeitung:

Dipl. Biol. Rainer Altenkamp
Malplaquetstr. 6
13347 Berlin

Berlin, Oktober 2012

Inhalt

Zusammenfassung.....	3
1 Einleitung	5
2 Untersuchungsgebiet	7
3 Veränderungen im Vergleich zu 2011	9
4 Methodik	9
4.1 Erfassung der Brutvögel.....	9
4.2 Bewertung der Ergebnisse	10
5 Ergebnisse	10
5.1 Brutvögel im Jahr 2012	10
5.2 Veränderungen im Vergleich zu 2011	17
5.3 Veränderungen bei selteneren und gefährdeten Arten.....	17
5.3.1 Arten mit Vorkommen im Jahr 2012.....	17
5.3.2 Arten mit Vorkommen nur im Jahr 2011	24
5.4 Gastvögel 2012.....	25
6 Diskussion.....	27
6.1 Bewertung der bisherigen Nutzungen	27
6.2 Eignung und Notwendigkeit der Schutzzonen	27
6.3 Verbesserung der Schutzzonen	28
6.4 Notwendige Pflegemaßnahmen	28
6.5 Weitere Untersuchungen	29
Anhang.....	31

Zusammenfassung

Der Flughafen Tempelhof in Berlin wurde im Oktober 2008 stillgelegt und am 8. Mai 2010 als Tempelhofer Park für die Erholungsnutzung geöffnet. Zur Erhaltung der im Jahr 2005 erfassten Arten und speziell zur Bestandserhaltung der Feldlerche wurde im Vorfeld der Eröffnung ein Konzept erarbeitet, das u. a. die Einrichtung von Zonen mit einem unterschiedlich stark differenzierten Schutz gegen Betretung vorsah.

Die Brutvögel des ca. 300 ha großen Tempelhofer Parks (Untersuchungsgebiet = UG) wurden daher nach 2005 und dem Eröffnungsjahr 2010 im Jahr 2011 sowie im Jahr 2012 erneut qualitativ und quantitativ mit Hilfe der Revierkartierungsmethode untersucht. Im Jahr 2012 war der Tempelhofer Park im zweiten Jahr ganzjährig geöffnet.

Im UG konnten im Jahr 2012 21 Brutvogelarten mit 267 Revieren erfasst werden. Drei weitere Arten waren nur als Randsiedler vertreten, insgesamt entfielen zusätzlich 12 Reviere auf diese. Das Artenspektrum umfasste wie in den vorigen Kartierungsjahren weit überwiegend Arten der offenen Agrarlandschaft und der Hecken, weiterhin Arten der Parkanlagen und durch die vorhandenen Gebäude auch eine Reihe von Arten der bebauten Stadt. Die Feldlerche war mit 195 Revieren erneut die mit Abstand dominierende Vogelart, gefolgt von Haussperling mit 14 sowie Amsel und Grauammer mit je 7 Revieren.

Im UG konnten 2 Brutvogelarten einer Gefährdungskategorie der RL Berlins (Grauammer, Steinschmätzer), 3 einer Gefährdungskategorie der RL Deutschlands (Feldlerche, Grauammer, Steinschmätzer), 3 nach BArtSchVO streng geschützte Arten (Grauammer; Grünspecht und Mäusebussard) sowie 1 Art des Anhangs 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie (Neuntöter) nachgewiesen werden. Hierbei bestehen Überschneidungen, insgesamt sind 6 Arten in mindestens einer der o. g. Kategorien verzeichnet.

Im Vergleich zum Jahr 2011 konnten im Jahr 2012 4 Arten neu als Brutvögel nachgewiesen werden, wohingegen 6 Arten fehlten. Von den im Jahr 2005 wertbestimmenden selteneren oder gefährdeten Arten fehlten 2012 nach wie vor Brachpieper und Wiesenpieper, neu hinzugekommen sind als seltenere Arten 2012 wieder Wachtel und erfreulicherweise der Steinschmätzer mit 3 Revieren und 2 erfolgreichen Bruten. Der 2005 und 2010 nur als Randsiedler und Nahrungsgast und im Jahr 2011 als Brutvogel festgestellte Mäusebussard war 2012 wieder nur Randsiedler mit einer erfolgreichen Brut jenseits der Südostgrenze des UG im Bereich der Sportanlagen. Der Bestand der

Feldlerche war mit 195 Rev. gegenüber 2011 (163 Rev.) deutlich erhöht. Die Grauammer konnte ihren hohen Bestand von 7 Revieren halten.

Der besondere Wert des UG ergibt sich nach wie vor aus der Größe, der extensiven Nutzung, des in Teilbereichen vorhandenen Strukturreichtums sowie der noch vorhandenen Störungsarmut in Teilgebieten. Das Gebiet weist daher immer noch eine für eine innerstädtische Fläche bemerkenswerte Artengemeinschaft der offenen, extensiv genutzten Landschaft auf.

Das Artenspektrum blieb 2012 im Vergleich zu 2011 weitgehend unverändert. Für die Feldlerche ist wie 2011 eine Meidung der eingangsnahen Bereiche im SW des UG festzustellen, vor allem durch Verdichtungen in anderen Bereichen wirkte sich das jedoch nicht negativ auf den Gesamtbestand im UG aus. Nach wie vor ist für diese Art primär die Vegetationsstruktur ausschlaggebend für eine Besiedlung, hier werden jedoch Grenzen der Störungstoleranz sichtbar. Als nicht mehr besiedelbar zeichneten sich wie 2011 intensiv als Liegewiesen, Grillstellen, Hundeauslauf oder zum Kiten und Drachen steigen lassen genutzte Areale ab. Hier konzentrierten sich menschliche Aktivitäten in besonderem Maße und diese menschliche Präsenz ist offensichtlich zu intensiv. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wäre die Siedlungsdichte der Art zwischen den ehemaligen Lande- und Startbahnen ohne konsequente Durchsetzung des Betretungsverbotes deutlich geringer, dieses ist in jedem Fall beizubehalten. Die erstmalig 2011 und erneut 2012 durchgeführte zusätzliche Sperrung des Bereichs zwischen den Landebahnen mit Flatterband bis Ende Juni erlaubte offenbar eine deutliche Verdichtung im zentralen Bereich, da der von Ost nach West durch die gesamte Zone führende Weg ebenfalls gesperrt war.

Für vergleichsweise störungsempfindliche Arten wie Braunkehlchen, Grauammer, Neuntöter, Steinschmätzer und Wachtel ist das UG außerhalb umzäunter Bereiche nun wohl nur noch in Ausnahmefällen besiedelbar, der Brachpieper wird den Tempelhofer Park aufgrund der jetzt vorhandenen Störungsintensität wohl nicht mehr besiedeln können.

Bemerkenswert war 2012 die hohe Zahl von Nahrung suchenden Dohlen am Südrand des UG, die aus einer der wenigen Berliner Brutkolonien der Dohle in der Germaniastraße etwa 1 km südlich des Tempelhofer Parks stammten. Nur in dieser Kolonie wurden in

Berlin im Jahr 2012 Jungvögel flügge. Der Tempelhofer Park hat demnach auch erhebliche Bedeutung für den Erhalt der Dohle in Berlin.

Neben der Beibehaltung der Umzäunung der Schutzzone im SE-Teil des UG sind die weiteren Betretungsbeschränkungen beizubehalten. Die zusätzliche Sperrung des Bereichs zwischen den Landebahnen mit Flatterband bis Ende Juni sollte unbedingt auch in den nächsten Jahren durchgeführt werden. Auch die umzäunten Bereiche im nördlichen zentralen Teil sollten erhalten bleiben, da diese wichtige Rückzugsräume für störungsempfindliche Arten darstellen. Als massive Störung während der Brutzeit war insbesondere das Befahren der Wiesenflächen durch „Surfkiter“ zu verzeichnen. Auch diese Art der Nutzung muss daher auf Zeiten außerhalb der Brutzeit (15. März bis 31. Juli) beschränkt werden.

Für den größten Teil des UG ist die bisherige einschurige Mahd Ende August wohl der beste Kompromiss zwischen Artenschutz und menschlicher Nutzung, weitere Pflegemaßnahmen sind für einzelne Arten zu empfehlen.

In den kommenden Jahren sind zum Teil erhebliche Veränderungen des Tempelhofer Parks in der Diskussion. Die wichtigste weiterführende Untersuchung wäre eine weitere der Erfassung der Avifauna mit folgenden Ziel- bzw. Fragestellungen:

- Wie verändert sich die Avifauna und speziell der Bestand der Feldlerche auf Grund dieser Veränderungen?
- Welche Auswirkungen haben die zukünftigen Änderungen des Pflegeregimes auf die Avifauna?

1 Einleitung

Im Jahr 2005 war die Avifauna des damals noch als Flughafen genutzten Geländes erstmals annähernd vollständig erfasst worden. Dabei wurden eine Reihe in Berlin gefährdeter Arten als Brutvögel nachgewiesen, u. a. Steinschmätzer, Brachpieper, Wiesenpieper, Braunkehlchen und insbesondere die Feldlerche, deren Bestand mit 95 Revieren etwa 20 % des bis dahin bekannten Berliner Gesamtbestandes umfasste (ALTENKAMP 2005).

Der Flughafen Tempelhof in Berlin wurde im Oktober 2008 stillgelegt und am 8. Mai 2010 als Tempelhofer Park für die Erholungsnutzung geöffnet. Mit der Eröffnung war und ist u. a. eine drastische Erhöhung der menschlichen Präsenz gegenüber der Zeit des Flughafenbetriebes verbunden. Zur Erhaltung der im Jahr 2005 erfassten Arten und speziell zur Bestandserhaltung der Feldlerche wurde im Vorfeld der Eröffnung ein Konzept erarbeitet, das u. a. die Einrichtung von Schutzzonen mit einem unterschiedlich stark differenzierten Schutz gegen Betretung vorsah (vgl. Anhang, Karten 1-3).

- Etwa die östliche Hälfte der Fläche südlich der südlichen Lande- und Startbahn wurde durch Einzäunung gegen Betretung gesichert.
- Die Fläche zwischen den ehemaligen Lande- und Startbahnen wurde in einem Abstand von 15 Metern zu den Lande- und Startbahnen mit einer Pollerreihe versehen, an der in regelmäßigen Abständen Infotafeln auf ein Betretungsverbot von April bis Ende Juli hinwiesen. Dieses Betretungsverbot wurde durch einen Sicherheitsdienst kontrolliert und ggf. durchgesetzt.
- Alle übrigen Wiesenflächen blieben ohne Schutz gegen Betretung
- Das gesamte UG war nur über insgesamt 9 Eingänge betretbar, diese Eingänge waren zwischen 6:00 und 22:30 Uhr geöffnet. Nachts und am frühen Morgen war das UG also weitgehend frei von menschlicher Präsenz.

Ziele und Fragestellungen der im Jahr 2012 durchgeführten Untersuchung waren:

- Welche Veränderungen der Avifauna traten im zweiten Jahr der ganzjährigen Öffnung gegenüber 2005, 2010 und 2011 auf?
- Wie wirkte sich die ganzjährige Öffnung des Geländes im zweiten Jahr auf die Brutvögel aus?
- Sind die unterschiedlichen Schutzzonen geeignet und ausreichend, um einen Schutz der seltenen und gefährdeten Arten und speziell der Feldlerche zu gewährleisten?
- Wie und wo kann ggf. ein besserer Schutz erreicht werden?
- Welche Pflegemaßnahmen sind zukünftig für die Erhaltung des vorhandenen Artenspektrums notwendig?
- Gibt es Bedarf für weitere Untersuchungen?

2 Untersuchungsgebiet

Der Tempelhofer Park (UG) ist etwa 300 ha groß (Größe gegenüber den vorherigen Gutachten nach unten korrigiert) und befindet sich im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Die ungefähre Mitte des Untersuchungsgebietes befindet sich bei N 52° 28' 23" E 13° 24' 14" (Anhang, Karte 1).

Es handelt sich um den ehemaligen Flughafen Tempelhof, der im Oktober 2008 stillgelegt wurde. Das UG war auch im Jahr 2012 nach wie vor durch seine langjährige Nutzung als Flughafen gekennzeichnet. Neben großen asphaltierten Bereichen wird das UG im Bereich der ehemaligen Start- und Landebahnen durch die ausgedehnten Wiesenflächen geprägt (Abb. 1). In den Randbereichen des Flughafens und in einem 15 m breiten Streifen entlang der Landebahnen haben diese Wiesen durch häufige Mahd eher Rasencharakter. Die Wiesen lassen sich als Frischwiesen klassifizieren, kleinflächig darin auch als Trocken- oder Magerrasen; nasse Bereiche fehlen (vgl. Biotopkartierung). Der Großteil der Wiesenflächen ist einschurig mit einer Mahd, die im Jahr 2012 wie in den Vorjahren Ende August stattfand. Diese Wiesen waren Anfang April kurzrasig, im Juli auf dem Großteil der Fläche etwa knie- bis hüfthoch.



Abb. 1. Blick über den Westteil des Tempelhofer Parks vor der Eröffnung, im Mittelgrund die nördliche ehemalige Lande- und Startbahn. (28. April 2010, Bild wie alle folgenden vom Verfasser)

Durch die jährliche Mahd fehlen hier mehrjährige Hochstauden, in den Wiesen standen jedoch einzelne kleine Büsche und Bäume. Strukturelemente waren hier sonst nur die regelmäßig kurz gemähten Randbereiche der Fahrwege, sowie diverse Einrichtungen zur Wettermessung, Beleuchtung usw.

Im nördlichen, zentralen Teil des Untersuchungsgebietes (UG) unterliegt ein größeres Areal diversen Nutzungen. An der Nordostgrenze des Flughafens gibt es einen Freizeitbereich mit parkartigem Charakter, diverse Grillhütten u. ä. und mehrere ausgedehnte Baumgruppen aus Einzelbäumen (überwiegend Linden, Pappeln und Pyramidenpappeln). Weiter südlich befinden sich u. a. ein ehemaliger Schießstand mit einem hohen Erdwall, ein ehemals zu Übungszwecken der Feuerwehr aufgestelltes Flugzeugwrack, diverse kleine Gebäude bzw. Gebäudereste und ein kleines Wäldchen mit max. ca. 40 Jahre alten Robinien und dichtem Gebüsch. Südlich, westlich und vor allem östlich dieses Wäldchens liegen ausgedehnte Bereiche mit Hochstaudenvegetation und Einzelbüschen.

Lediglich in der Südostecke des UG befinden sich im Bereich einer ehemaligen Gärtnerei noch größere Gebüsche und Baumgruppen und einige flache Gebäude. Diese Bereiche wurden im Vorfeld der Eröffnung zum Teil intensiv zur Errichtung von Containerbüros sowie als Lagerstellen für Baumaterial genutzt, der westliche Teil blieb jedoch nach einer weitgehenden Beräumung Anfang 2010 der Sukzession überlassen. Das UG ist bis auf das erwähnte Robinienwäldchen waldfrei und weist außer einem Betonwasserbecken im Westteil keine Gewässer auf.

Vor der Eröffnung wurden im Jahr 2010 neben den o. g. Veränderungen auf dem Gärtnereigelände alle noch vorhandenen Gebäude ebenso wie der Schießstand und das Flugzeugwrack aus Sicherheitsgründen eingezäunt. Weiterhin wurde der gesamte vorhandene Baumbestand zum Teil drastisch zurück geschnitten und aufgeastet, ebenso wurden vorhandene Gebüschstrukturen im zentralen Nordteil und in der ehemaligen Gärtnerei zum Teil gerodet.

Die menschliche Nutzung war an Wochenenden und an Nachmittagen mit schönem Wetter sehr intensiv. Der weit überwiegende Teil der Nutzer bewegte sich jedoch zu Fuß, mit Rollerskates oder mit dem Fahrrad auf den asphaltierten Bereichen. Eine Nutzung mit PKWs oder anderen Motorfahrzeugen war untersagt. Nicht untersagt wa-

ren Drachensteigen auch mit Lenkdrachen, „Surfkiting“ (Fahren eines Surfbretts, wobei der Fahrer von einem großen Lenkdrachen gezogen wird) sowie das Modellfliegen. Letzteres war jedoch weitgehend auf den Westrand des UG beschränkt

3 Veränderungen im Vergleich zu 2011

Zum Schutz der Zone zwischen den Landebahnen wurde diese wie 2011 bis Ende Juni mit Flatterband gegen Betretung gesichert, das wurde mit weiteren Infotafeln erläutert. Diese Maßnahme führte zu einer deutlichen Beruhigung der gesamten Schutzzone. Weiterhin befand sich im südwestlichen Bereich erstmals eine einjährige Brache. Schließlich wurde erstmals Anfang Mai ein Radius von 5-10 m um die Steinhäufen in der umzäunten Schutzzone gemäht.

4 Methodik

4.1 Erfassung der Brutvögel

Insgesamt wurden hierzu 11 Begehungen zwischen Anfang April und Mitte Juli 2012 durchgeführt, davon 3 Begehungen auch abends bzw. nachts (Tab. 1).

Tab. 1 Begehungsdaten und –zeiten im UG Tempelhofer Park im Jahr 2012

MONAT	BRUTVÖGEL/
April	03.04. 10:00-16:00 Uhr
	23.04. 06:30-11:00 Uhr
Mai	04.05. 14:00-20:30 Uhr
	10.05. 07:00-13:00 Uhr
	16.05. 10:00-15:00 Uhr
	17.05. 06:30-13:00 Uhr
	26.05. 14:00-18:00 Uhr
Juni	09.06. 17:00-22:00 Uhr
	17.06. 11:00-17:00 Uhr
	29.06. 14:00-20:30 Uhr
Juli	14.07. 08:00-13:00 Uhr

Die Brutvögel wurden mit Hilfe der Revierkartierungsmethode nach BERTHOLD et al. (1980), BIBBY et al. (1992) und DO-G (1995) erfasst. Die Statusbewertung für die einzelnen Arten erfolgte im Wesentlichen nach SÜDBECK et al. (2005). Alle Nachweise wurden in Tagesarbeitskarten eingetragen. Die Erfassung erfolgte akustisch sowie optisch mit einem Fernglas (Habicht – Swarovski 10x42).

Insgesamt wurde das Gebiet mit einem Zeitaufwand von 61 h untersucht, dies entspricht bei 300 ha Fläche rund 12,2 min/ha. Da Teile des UG asphaltiert sind und daher keine Besiedlung durch Vögel aufweisen, war der Kartierungsaufwand bezogen auf die tatsächlich von Vögeln besiedelte Fläche jedoch größer.

4.2 Bewertung der Ergebnisse

Zur Beurteilung von Seltenheit und Gefährdung sowie nationaler wie internationaler Bedeutung der festgestellten Vogelarten wurden die Rote Liste Berlins (B) (WITT et al. 2003) und Deutschlands (D) (SÜDBECK et al. 2007) sowie der Schutzstatus nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchVO) und der EU-Vogelschutzrichtlinie (1979/409/EWG, Anhang 1 i. d. Fassung vom 1.1. 2007) genutzt.

5 Ergebnisse

5.1 Brutvögel im Jahr 2012

Im UG konnten im Jahr 2012 21 Brutvogelarten mit 267 Revieren erfasst werden. Drei weitere Arten konnten nur als Randsiedler erfasst werden, insgesamt entfielen zusätzlich 12 Reviere auf Randsiedler. Das Artenspektrum umfasste weit überwiegend Arten der offenen Agrarlandschaft und der Hecken, weiterhin Arten der Parkanlagen und durch die vorhandenen Gebäude auch eine Reihe von Arten der bebauten Stadt. Die Feldlerche war mit 195 Revieren die mit Abstand dominierende und im größten Teil des UG auch die einzige Vogelart, gefolgt von Haussperling mit 14 sowie Grauammer und Amsel mit je 7 Revieren (Tab. 2 und 3, Anhang, Karten 1-3).

Im UG konnten 2 Brutvogelarten einer Gefährdungskategorie der RL Berlins (Grauammer, Steinschmätzer), 3 einer Gefährdungskategorie der RL Deutschlands (Feldlerche, Grauammer, Steinschmätzer), 3 nach BArtSchVO streng geschützte Arten (Grauammer, Grünspecht und Mäusebussard) sowie 1 Art des Anhangs 1 der EU-

Vogelschutzrichtlinie (Neuntöter) nachgewiesen werden. Hierbei bestehen Überschneidungen, insgesamt sind 6 Arten in mindestens einer der o. g. Kategorien verzeichnet (Tab. 2). Weitere 4 Arten (Bachstelze, Dorngrasmücke, Feldsperling und Grauschnäpper) sind in der Roten Liste Berlins der Kategorie V (Vorwarnstufe) zugeordnet (Tab. 2).

Tabelle 2: Brutvogelreviere im UG Tempelhofer Park im Jahr 2012 und im Vergleich mit 2005, 2010 und 2011

Alphabetische Reihenfolge mit Angabe des Status im UG, des Gefährdungsgrades nach den Roten Listen Berlins (WITT 2003) und Deutschlands (SÜDBECK et al. 2007), des Schutzstatus nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchVO) sowie nach der EU-Vogelschutzrichtlinie (EU).

Status:

BV = Brutvogel im Untersuchungsgebiet, Anzahl Brutreviere

rBV = Brutvogel randlich außerhalb des Untersuchungsgebietes mit Bezug zu diesem; Anzahl Brutreviere

Grün = Im Jahr 2012 neue oder im Vergleich zu 2011 deutlich häufigere Arten

Orange = Im Jahr 2012 fehlende oder im Vergleich zu 2011 deutlich seltenere Arten

Schutz und Gefährdung:

RL B = Rote Liste Berlin, RL D = Rote Liste Deutschland

BArtSch = Bundesartenschutzverordnung (§ = besonders geschützt, §§ = streng geschützt)

EU = EU-Vogelschutzrichtlinie (1979/409/EWG), Anhang 1 i. d. Fassung vom 1.1. 2007: I = besonders zu schützende Art gemäß Anhang 1

Gefährdete Arten der Roten Liste Berlins und/oder Deutschlands sind durch **Fettdruck**, Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie und nach BArtSchVO streng geschützte Arten durch *Kursivschrift* hervorgehoben

* = vgl. Abschnitt 5.3.1

** = Zahl gegenüber Gutachten 2005 von 5 auf 6 korrigiert

*** = Hier nur Arten gezählt, die nur als Randsiedler auftraten

RLB	RLD	BartSch	EU	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Status und Revierzahl im UG							
						2005		2010		2011		2012	
						BV	rBV	BV	rBV	BV	rBV	BV	rBV
		§		Amsel	<i>Turdus merula</i>	7	0	8	0	6	0	7	0
V		§		Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	3	0	2	0	4	0	5	0
		§		Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	1	0	2	0	1	0	2	0

RLB	RLD	BartSch	EU	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Status und Revierzahl im UG							
						2005		2010		2011		2012	
						BV	rBV	BV	rBV	BV	rBV	BV	rBV
3	3	§		Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	1	0	1	0	1	0	0	0
		§		Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	0	0	0	0	1	0	0	0
V		§		Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	1	0	3	0	3	0	3	0
		§		Elster	<i>Pica pica</i>	0	0	0	1	1	0	1	0
V	3	§		Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	95	0	162*	0	163	0	195	0
V	V	§		Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	4	0	1	0	5	0	3	0
		§		Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	0	0	0	0	1	0	0	0
		§		Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	0	0	2	0	1	0	2	1
V		§		Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	1	0	0	1	0	1	0	0
3	3	§§		Grauhammer	<i>Emberiza calandra</i>	2	0	2	0	7	0	7	0
V		§		Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	2	0	0	0	0	0	0	1
		§		Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	1	0	1	0	1	0	0	0
V		§§		Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	0	0	0	0	0	0	0	2
		§		Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	4	0	6	0	4	0	4	0
	V	§		Hausperling	<i>P. domesticus</i>	0	0	9	0	16	0	14	0
		§		Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	0	0	0	0	2	0	1	1
		§		Kohlmeise	<i>Parus major</i>	4	0	1	0	2	0	2	0
		§§		Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	0	1	-	1	1	0	0	1
		§		Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	2	1	2	3	1	0	1	2
		§		Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	0	2	1	4	0	2	1	3
		§		Nebelkrähe	<i>Corvus c. cornix</i>	1	0	0	0	1	0	1	0

RLB	RLD	BartSch	EU	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Status und Revierzahl im UG							
						2005		2010		2011		2012	
						BV	rBV	BV	rBV	BV	rBV	BV	rBV
		§	I	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	12	0	6	0	7	0	6	0
		§		Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	1	0	0	0	2	0	1	1
V		§		Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	6**	0	0	0	1	0	0	0
2	1	§		Steinschmätzer	<i>O. oenanthe</i>	6	0	1	0	0	0	3	
		§		Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	7	0	4	0	5	0	6	0
		§		Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	2	0	0	0	0	0	2	0
Seit 2010 nicht mehr nachgewiesene Brutvogelarten													
1	1	§§		Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	1	0	0	0	0	0	0	0
V		§		Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	1	0	1	0	0	0	0	0
V	V	§		Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	0	0	2	0	0	0	0	0
	V	§		Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	0	0	1	0	0	0	0	0
		§		Singdrossel	<i>T. philomelos</i>	0	0	1	0	0	0	0	0
V		§		Sumpfrohrsänger	<i>A. palustris</i>	0	0	1	0	0	0	0	0
1	V	§		Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	2	0	0	0	0	0	0	0
					Artenzahl	25	2***	23	3***	24	2***	21	3***
					Revierzahl	167	4	220	10	237	3	267	12

Tabelle 3: Brutvogelreviere und Abundanz im UG Tempelhofer Park (300 ha) im Jahr 2012 und Vergleich mit 2005, 2010 und 2011, geordnet nach Häufigkeit im Jahr 2012

Abundanzen nur für Arten mit ≥ 4 Revieren angegeben, * = Randsiedler jeweils mit 0,5 Rev. gewertet.

Dt. Name	Wiss. Name	Rev.	Rev.	Rev.	Rev.	Abundanz	Abundanz	Abundanz	Abundanz
		2005.	2010	2011	2012	Rev./10ha	Rev./10ha	Rev./10ha	Rev./10ha
						2005	2010	2011	2012
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	95	162	163	195	3,2	5,4	5,4	6,5
Haus Sperling	<i>Passer domesticus</i>	0	9	16	14	0,0	0,3	0,5	0,5
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	2	2	7	7	0,1		0,2	0,2
Amsel	<i>Turdus merula</i>	7	8	6	7	0,2	0,3	0,2	0,2
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	12	6	7	6	0,4	0,2	0,2	0,2
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	7	4	5	6	0,2	0,1	0,2	0,2
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	3	2	4	5			0,1	0,2
Hausrotschwanz	<i>P. ochruros</i>	4	6	4	4	0,1	0,2	0,1	0,1
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	1	3	3	3				
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	4	1	5	3	0,1			
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	6	1	0	3	0,2			
Gartenrotschwanz	<i>P. phoenicurus</i>	0	2	1	2,5				
Nachtigall	<i>L. megarhynchos</i>	1*	3*	1*	2,5*				
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	1	2	1	2				
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	4	1	2	2				
Mönchsgr.-mücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	2,5*	3,5*	1	2*				
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	2	0	0	2				
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	0	0	2	1,5				
Ringeltaube	<i>C. palumbus</i>	1	0	2	1,5*				

Forts. Tab. 3

Dt. Name	Wiss. Name	Rev.	Rev.	Rev.	Rev.	Abundanz	Abundanz	Abundanz	Abundanz
		2005.	2010	2011	2012	Rev./10ha	Rev./10ha	Rev./10ha	Rev./10ha
		2005	2010	2011	2012	2005	2010	2011	2012
Elster	<i>Pica pica</i>	0	0,5*	1	1				
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	0	0	0	1*				
Nebelkrähe	<i>Corvus c. cornix</i>	1	0	1	1				
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	2	0	0	0,5*				
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	0	0,5*	1	0,5*				
Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	1	0	0	0				
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	1	1	1	0				
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	0	0	1	0				
Gartenbaumläufer	<i>C. brachydactyla</i>	0	0	1	0				
Gartengraszmücke	<i>Sylvia borin</i>	1	1	0	0				
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	1	0,5*	0,5*	0				
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	1	1	1	0				
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	0	2	0	0				
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	6	0	1	0	0,2			
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	0	1	0	0				
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	0	1	0	0				
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	2	0	0	0				
Summe Arten		25	26	26	24				
Summe Rev.		169,5*	224*	238,5*	273,0*				
Summe Siedlungsdichte (Rev./10 ha)						5,2	6,9	7,3	8,43

5.2 Veränderungen im Vergleich zu 2011

Die Artenzahl verringerte sich mit 24 im Vergleich zu 2011 um 2 Arten. Gegenüber 2011 konnten 6 Arten nicht mehr festgestellt werden (Braunkehlchen, Buchfink, Gartenbaumläufer, Gelbspötter, Grünfink, Schafstelze). Vier neue Brutvogelarten waren Grauschnäpper, Grünspecht (als Randsiedler) und als seltenere Arten erfreulicherweise Steinschmätzer und Wachtel. Von den im Jahr 2005 wertbestimmenden selteneren oder gefährdeten Arten fehlten 2012 nach wie vor Brachpieper und Wiesenpieper. Der 2005 und 2010 nur als Randsiedler und Nahrungsgast und im Jahr 2011 als Brutvogel festgestellte Mäusebussard war 2012 wieder nur Randsiedler mit einer erfolgreichen Brut jenseits der Südostgrenze des UG im Bereich der Sportanlagen (Anhang, Karte 2). Deutliche Veränderungen gab es bei einigen Arten hinsichtlich der Revierzahl und der Revierlage im UG (Anhang, Karten 1-3).

5.3 Veränderungen bei selteneren und gefährdeten Arten

Im folgenden werden Veränderungen für seltene und gefährdete Arten dargestellt. Die überregionale und historische Einordnung von Brutvorkommen dieser Arten im Tempelhofer Park wurde bereits in ALTENKAMP (2005) ausführlich dargestellt und wird hier nicht wiederholt.

5.3.1 Arten mit Vorkommen im Jahr 2012

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Gefährdung: RL Berlin: V, RL Brandenburg: 3, RL Deutschland: 3

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Die Art bewohnt die baum- und buschfreie Agrarlandschaft, insbesondere Grünland und Brachen, aber auch Getreideäcker. Die Art benötigt niedrige Bodenvegetation. Die Bestände der Art waren gegenüber der Intensivierung der Landwirtschaft vergleichsweise robust. Auf großen, völlig ausgeräumten Ackerflächen ist die Feldlerche heute oft die einzige Art mit einem nennenswerten Bestand mit Dominanzwerten von 80-100 % (LITZBARSKI et al. in ABBO 2001). Trotzdem steht die Feldlerche mittlerweile bundesweit als gefährdete Art in der Roten Liste (SÜDBECK et al. 2007). In Berlin ist die Art zusätzlich mittelfristig vor allem durch die Überbauung von Freiflächen gefährdet (OT-

TO & WITT 2002). Der Berliner Bestand wurde für Ende der 1990er Jahre mit 400-500 Rev. angegeben (WITT 2003).

Tab. 4 Reviere und Siedlungsdichte (Reviere/10 ha) der Feldlerche im Tempelhofer Park in den verschiedenen Schutzzonen 2010, 2011 und 2012 (vgl. Anhang, Karte 1).

Bereich / Jahr	Reviere (n)			Siedlungsdichte (Rev./10 ha)		
	2010	2011	2012	2010	2011	2012
Schutzzone mit Pfahlreihe (61 ha)	68	76	76	11,1	12,5	12,5
Schutzzone mit Zaun (24 ha)	41	34	36	17,1	14,2	15,0
Ungeschützte Fläche westlich Schutzzone mit Zaun (23 ha)	25	20	24	10,9	8,7	10,4
Übriges UG ohne Schutz (192 ha)	28	33	59	1,5	1,7	3,1
Summe/ mittlere Dichte	162	163	195	5,4	5,4	6,5

Bestand im UG und Vergleich zu 2011

Mit 195 Rev. um Anfang Mai und einer Gesamtdichte von 6,5 Rev./10 ha war die Feldlerche die auch im Jahr 2012 mit weitem Abstand häufigste Art im UG. Gegenüber 2011 (163 Rev.) hat der Bestand deutlich um knapp 20 % (32 Rev.) zugenommen. Die Bestände in den beiden Schutzzonen blieben dabei in den letzten 3 Jahren bemerkenswert stabil und hoch (Tab. 4). Die Zunahme im Jahr 2012 ist fast ausschließlich auf eine Reihe von „Lückenschlüssen“ außerhalb der Schutzzonen zurückzuführen, d. h. auf die geschlossener Besiedlung von Bereichen mit geeigneter Vegetationsstruktur und aus unterschiedlichsten Gründen vergleichsweise geringer Nutzung durch Menschen. Besonders bemerkenswert sind dabei die Konzentrationen von Revieren um 2 im Rahmen eines Kunstprojektes im Frühjahr 2012 errichtete Holzpavillons im Nordwesten und im Südwesten des UG (Anhang, Karte 1). Bauwerke gelten eigentlich eher als Habitatbeeinträchtigung für die Feldlerche. Die beiden Pavillons wurde jedoch von Katern und zum Drachensteigen aus nahe liegenden Gründen weiträumig gemieden und waren daher offensichtlich als Nistplätze für die Feldlerche besonders attraktiv. Auch die deutlich dichtere Besiedlung der Schutzzonen verglichen mit ungeschützten Bereichen zeigt den positiven Effekt des Schutzes vor Störungen auf.

Als nicht mehr besiedelbar zeichneten sich erneut die intensiv als Liegewiesen, Grillstellen oder Hundenauslauf genutzten Areale sowie eine besonders intensiv zum Drachensteigen und Kiten genutzte Fläche im Nordwesten nördlich der nördlichen Landebahn ab. Die Randbereiche der ehem. Lande- und Startbahnen waren in der durch

Pfähle geschützten Wiesenfläche wieder besiedelt, hierfür war mit hoher Wahrscheinlichkeit der zusätzliche Schutz dieser Zone durch Flatterband von Anfang April bis Ende Juni ausschlaggebend. Im südwestlichen, eingangsnahen Bereich des UG konzentrierten sich menschliche Aktivitäten zusätzlich in besonderem Maße und diese menschliche Präsenz ist offensichtlich nun auch hier meist zu intensiv (Anhang, Karte 1).

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Eine zusätzliche Pflegemaßnahme für die Feldlerche wäre die Mahd einiger etwa 10 m breiter Bahnen innerhalb der umzäunten Schutzzone. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wäre der Bestand zwischen den ehemaligen Lande- und Startbahnen ohne konsequente Durchsetzung des Betretungsverbotes nicht in dieser Höhe zu halten, dieses ist in jedem Fall beizubehalten. Die zusätzliche Sperrung des Bereichs zwischen den Landebahnen mit Flatterband bis Ende Juni sollte unbedingt auch in den nächsten Jahren durchgeführt werden.

Die Beschränkung von Kitebuggies auf Zeiten außerhalb der Brutzeit (15. März bis 31. Juli) hat sich bewährt und sollte unbedingt beibehalten werden.

Grauammer (*Miliaria calandra*)

Gefährdung: RL Berlin: 3, RL Brandenburg: 2, RL Deutschland: 2

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Die Grauammer bewohnt weiträumige, offene Agrarlandschaften und besiedelt hier vor allem Brachen, daneben auch Tagebaugelände und Truppenübungsplätze mit ähnlicher Struktur. Die Art war um 1990 durch die intensive Landwirtschaft mit insbesondere starkem Pestizideinsatz in Berlin und Brandenburg vom Aussterben bedroht, in Berlin war die Grauammer nach 1987 verschollen (WITT 1991, HOFFMANN & HAASE in ABBO 2001, OTTO & WITT 2002). Nach 1990 erfolgte in Brandenburg jedoch insbesondere durch umfangreiche Flächenstilllegungen eine erhebliche Bestandszunahme (HOFFMANN & HAASE in ABBO 2001), in deren Verlauf auch Berlin ab dem Jahr 1993 wieder besiedelt wurde (OTTO & WITT 2002). Der Berliner Bestand wurde für 2002 mit 15 Rev. angegeben (WITT 2003).

Bestand im UG und Vergleich zu 2012

Der Bestand der Grauammer blieb mit 7 Rev. im Vergleich zu 2011 unverändert, auch die räumlich weite Verteilung blieb praktisch gleich. Die Art war auch 2012 sowohl in

der Schutzzone zwischen den Landebahnen als auch in der umzäunten Schutzzone im Südosten Brutvogel mit jeweils mehreren Revieren (Anhang, Karte 3). Ausschlaggebend hierfür war zum einen mit hoher Wahrscheinlichkeit das nun festzustellende Aufwachsen einzelner Büsche und Bäume in diesen Bereichen, zum anderen die zusätzliche Sicherung der mittleren Schutzzone durch Flatterband bis Ende Juni, die diesen Bereich verglichen mit 2010 auch 2012 erheblich beruhigte.

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Ebenso wie das Braunkehlchen (s. u.) würde diese Art von der Anlage saumartiger Brachen mit mehrjährigen Hochstauden in der umzäunten Schutzzone profitieren. Die Belassung einzelner, niedriger Büsche und Jungbäume hier und in weiteren Bereichen ist offensichtlich bestandsfördernd. Auch zur Unterstützung dieser Art sollte die zusätzliche Sperrung des Bereichs zwischen den Landebahnen mit Flatterband bis Ende Juni unbedingt auch in den nächsten Jahren durchgeführt werden.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Gefährdung: RL Berlin: -, RL Brandenburg: -, RL Deutschland: -

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Der Neuntöter besiedelt offene und halboffene Landschaften aller Art, insbesondere die durch Hecken gegliederte Agrarlandschaft, daneben Waldränder, Vorwälder, Streuobstwiesen u. ä. Benötigt werden neben Flächen mit niedriger Vegetation zumindest einzelne hohe Büsche als Sitzwarten und Nistplatz. Die Art erlitt zumindest regional in den 70er und 80er Jahren einen starken Bestandseinbruch, in den 90er Jahren nahm der Neuntöter jedoch wieder deutlich zu (für Brandenburg vgl. DEUTSCHMANN in ABBO 2001). In Berlin wurde der Bestand für die 90er Jahre mit 230-270 Rev. angegeben (Witt 2003).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005, 2010 und 2011

Der Bestand des Neuntötters war mit 6 Rev. gegenüber 2011 (7 Rev.) faktisch unverändert, auch die räumliche Verteilung blieb annähernd gleich. Verglichen mit 2005 (12 Rev.) ist der Bestand aber immer noch deutlich niedriger. Die verbliebenen Reviere waren nach wie vor weitgehend auf umzäunte Bereiche im zentralen Nordteil und auf die ehemalige Gärtnerei in der Südostecke des UG beschränkt (Anhang, Karte 2).

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Für diese Art kann nur die Beibehaltung der bisherigen Pflege in den jetzt besiedelten Bereichen empfohlen werden. Die weitere Anlage größerer Einzelbüsche erscheint aufgrund des vergleichsweise guten Bestandes in Berlin nicht zwingend erforderlich. Wichtig ist die Aufrechterhaltung der geringen Störungsintensität wenigstens in den jetzt noch besiedelten Bereichen. Zusätzlich ist mit Hilfe eines Wegekonzeptes eine Beruhigung der Reviere im zentralen Nordteil anzustreben.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Gefährdung: RL Berlin: 2, RL Brandenburg: 1, RL Deutschland: 1

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Die Steinschmätzer benötigt offene, vegetationsarme Flächen, die zusätzlich vertikale Strukturen wie Reisig- oder Steinhäufen, Schrott, Ruinen o. ä. bieten. In Brandenburg ist diese Art aus der Agrarlandschaft praktisch verschwunden, die heutigen Vorkommen beschränken sich weitgehend auf Truppenübungsplätze, Kippengelände und Industriebrachen. Die Art ist durch Nutzungsintensivierungen, Umwandlung, Beräumungen und Sukzession von Freiflächen gefährdet und in Brandenburg mittlerweile vom Aussterben bedroht (RYSILAVY et al. 2007). In Berlin wurde der Bestand für die 90er Jahre nach starkem Rückgang mit 100-130 Rev. angegeben (OTTO & WITT 2002), bis 2002 ist der Bestand vermutlich weiter erheblich geschrumpft (WITT 2003).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005, 2010 und 2011

Die Art konnte im UG in 2012 erfreulicherweise wieder mit 3 Rev. (Anhang, Karte 2) festgestellt werden (2005 6 Rev., 2010 1 Rev., 2011 0 Rev.). In 2 der 3 Reviere wurden darüber hinaus erfolgreiche Bruten nachgewiesen. Die Wiederbesiedlung des UG ist auf die 2011 eingebrachten und 2012 in geeigneter Weise gepflegten Bruthabitate in Form von Steinhäufen zurückzuführen.

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Die Siedlungsdichte des Steinschmätzers wird wesentlich durch das Vorhandensein der o. g. Habitatelemente bestimmt. Die Anlage von insgesamt 5 Steinhäufen in der umzäunten Schutzzone im April 2011 brachte in 2011 noch nicht den erwünschten Erfolg. Zwar war zur Zugzeit der Art Anfang Mai eine intensive Nutzung durch durchziehende Steinschmätzer zu verzeichnen, spätere Kontrollen erbrachten jedoch keine Hinweise auf Bruten. Die Steinhäufen und deren unmittelbare Umgebung zeigten im Verlauf der Brutzeit einen starken Aufwuchs durch Hochstauden, den die Art häufig

nicht toleriert. Im Jahr 2012 wurde die Fläche um die Steinhäufen daher einmalig am 9. Mai in einem Radius von 5-10 m gemäht und das Mähgut entfernt (Abb. 2). Aufgrund des sofortigen Erfolgs sollte diese Mahd unbedingt auch in den kommenden Jahren durchgeführt werden.

Als weitere Artenhilfsmaßnahme sollte darüber hinaus geprüft werden, ob in der umzäunten Zone weitere 12 Steinhäufen angelegt werden können. Diese sollten in 4 Gruppen mit je 3 eng benachbarten Häufen gruppiert werden, mit entsprechender einmaliger Mahd Anfang Mai. Durch diese einfachen Maßnahmen könnten bis zu 4 weitere Reviere auf der Fläche etabliert werden.



Abb. 2 Einer der Steinhäufen in der umzäunten Zone mit frisch gemähtem Radius. An diesen Steinhäufen gab es 2012 drei Reviere mit zwei erfolgreichen Bruten. (16. Mai 2012)

Wachtel (*Coturnix coturnix*)

Gefährdung: RL Berlin: -, RL Brandenburg: 2, RL Deutschland: -

Die Art wird in Berlin in den meisten Jahren nur vereinzelt als Reviervogel nachgewiesen. Die Einstufung der Art in der RL Berlins als „ungefährdet“ ist fachlich eigentlich nicht zu begründen und erfolgte offenbar versehentlich.

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Typische Art der baum- und buschfreien Agrarlandschaft, vor allem auf Getreideäckern, Futtergetreide und in Extensivgrünland und auf Brachen. Als Rückgangursache wird die Intensivierung der Landwirtschaft diskutiert. Andererseits hat die Art nach 1990 durch umfangreiche Flächenstilllegungen insbesondere im Osten Deutschlands stark zugenommen (HAFERLAND in ABBO 2001). In Berlin wurde der Bestand für die 90er Jahre mit 0-4 Rev. angegeben (OTTO & WITT 2002), 2002 wurden 8 Rev. dokumentiert, 2003 5 Rev., 2004 0 Rev., 2005 ca. 15 Rev., 2006 3 Rev., 2007 12 Rev., 2008 5 Rev. und 2009 3 Rev. (Berliner Brutvogelberichte der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (BOA)).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005, 2010 und 2011

In den Jahren 2010 und 2011 fehlte die Art um UG. Im Jahr 2012 wurde sie mit je 1 Rev. in den Wiesenflächen der umzäunten bzw. der durch die Pfahlreihe geschützten Zone festgestellt (Anhang, Karte 2).

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Im Rahmen der hier vorliegenden Nutzung wäre zur Förderung der Art eine Erhöhung der Strukturvielfalt der Wiesenbereiche sinnvoll. Dies könnte z. B. durch gelegentlichen und alternierenden Umbruch von kleinen Teilbereichen erreicht werden. Auch zur Unterstützung dieser Art sollte die zusätzliche Sperrung des Bereichs zwischen den Landebahnen mit Flatterband bis Ende Juni unbedingt auch in den nächsten Jahren durchgeführt werden.

5.3.2 Arten mit Vorkommen nur im Jahr 2011

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Gefährdung: RL Berlin: 3, RL Brandenburg: 2, RL Deutschland: 3

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Das Braunkehlchen besiedelt offene Agrarlandschaften, ist jedoch auf zumindest kleinräumig wenig oder ungenutzte Bereiche wie Brachen, Wegsäume u. ä. angewiesen. Wichtig sind insbesondere senkrechte Strukturelemente wie Hochstauden, Koppelpfähle oder kleine Büsche als Sitzwarten. Die Art ist durch erneute Nutzungsintensivierungen in der Landwirtschaft in Brandenburg mittlerweile stark gefährdet (RYSILAVY et al. 2007). In Berlin wurde der Bestand für Ende der 1990er Jahre mit 60-90 Rev. angegeben (WITT 2003).

Bestand im UG und Vergleich zu 2010 und 2011

Die Art wurde 2010 und 2011 mit einem Rev. festgestellt, im Jahr 2012 fehlte die Art im UG.

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Die Seltenheit der Art im Tempelhofer Park ist zum Einen offensichtlich nach wie vor auf das fast völlige Fehlen senkrechter Strukturelemente wie Hochstauden, Koppelpfähle u. ä. zurückzuführen. Da jedoch auch in einzelnen Bereichen des UG solche Einzelbüsche vorhanden waren, in deren Umfeld keine Reviere nachgewiesen wurden, ist die Seltenheit nach wie vor auch offensichtlich störungsbedingt. Die einzig denkbare Förderung wäre die Etablierung einiger mehrjähriger, saumartiger Brachen zumindest in der umzäunten Schutzzone im Südostteil.

Schafstelze (*Motacilla flava*)

Gefährdung: RL Berlin: V, RL Brandenburg: -, RL Deutschland: V

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Die Schafstelze besiedelt offene Agrarlandschaften aller Art. Bevorzugt werden feuchte Wiesen, aber auch Brachen und Äcker werden besiedelt, insbesondere im Bereich von Fehlstellen und an Wegrändern. Die Art ist durch Nutzungsintensivierungen in der Landwirtschaft gefährdet (KALBE in ABBO 2001). In Berlin wurde der Bestand für die 90er Jahre mit 100-140 Rev. angegeben (OTTO & WITT 2002, Witt 2003).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005, 2010 und 2011

Die Art konnte 2011 nach dem völligen Fehlen in 2010 im UG wieder als Brutvogel mit 1 Rev. nachgewiesen werden, 2012 konnte jedoch erneut kein Rev. dokumentiert werden. Das erneute Fehlen unterstreicht die bereits 2010 (ALTENKAMP 2010) geäußerte Vermutung, dass das Fehlen der Art mit dem Fehlen sehr kurzrasiger, störungsfreier Bereiche in den Wiesenflächen in Zusammenhang steht. Diese waren 2005 noch vorhanden, da der Randbereich um verschiedene Bauwerke intensiv gemäht wurde. Im Jahr 2011 war der zur Brut genutzte, umzäunte Bereich innerhalb der Umzäunung eine der ganz wenigen z. T. vegetationsfreien Flächen im UG ohne menschliche Präsenz. Im Herbst 2011 wurde dieser Bereich jedoch nicht gemäht und im Jahr 2012 war die Vegetation für die Art dort dann zu hoch.

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Als sinnvolle Maßnahmen der Biotoppflege kommt hier nur die intensive Mahd kleiner Teilbereiche in der umzäunten Schutzzone in Betracht.

5.4 Gastvögel 2012

Im Rahmen der Revierkartierung wurden in der Brutzeit 2012 offensichtlich bedingt durch eine Feldmausgradation auf der Fläche 5 Greifvogelarten als Nahrungsgäste festgestellt, außerdem 3 Rabenvogelarten (Tab. 5). Bemerkenswert ist dabei die Feststellung jagender und Beute abtransportierender Rohrweihen und Schwarzmilane zur Brutzeit. Die Fläche wurde demnach von Greifvögeln zur Nahrungssuche genutzt, die mindestens 10 km entfernt jenseits des südlichen Stadtrandes brüteten.

Bemerkenswert war weiterhin die hohe Zahl von Nahrung suchenden Dohlen am Südrand des UG, die aus einer der wenigen Berliner Brutkolonien der Dohle in der Germaniastr etwa 1 km südlich des Tempelhofer Parks stammten. Nur in dieser Kolonie wurden in Berlin im Jahr 2012 Jungvögel flügge (Enrico Seehawer mdl.). Der Tempelhofer Park hat demnach auch erhebliche Bedeutung für den Erhalt der Dohle in Berlin.

Tabelle 5: Artenliste der Rastvögel im UG Tempelhofer Park

Alphabetische Reihenfolge mit Angabe des Status im Gebiet, des Gefährdungsgrades nach den Roten Listen Berlins (WITT 2003) und Deutschlands (SÜDBECK et al. 2007), des Schutzstatus nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchVO) sowie nach der EU-Vogelschutzrichtlinie; angegeben sind bei relevanten Arten die maximale Anzahl (Max.) und das Beobachtungsdatum (Datum).

Status:

R = Rastvogel (Gast) im Untersuchungsgebiet

Schutz und Gefährdung:

RL B = Rote Liste Berlin

RL D = Rote Liste Deutschland

BArtSch = Bundesartenschutzverordnung (§ = besonders geschützt, §§ = streng geschützt)

EU = EU-Vogelschutzrichtlinie (1979/409/EWG), Anhang 1 i. d. Fassung vom 1.1.2007; I = besonders zu schützende Art gemäß Anhang 1

Arten der Roten Liste Berlins und / oder Deutschlands sind durch **Fettdruck**, Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie und nach BArtSchVO streng geschützte Arten durch *Kursivschrift* hervorgehoben

RL B	RL D	BArtSch	EU	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Status und Aktivität im UG		
						Status	Max.	Datum
2	-	§		<i>Dohle</i>	<i>Corvus monedula</i>	R	≥11	04.05.12
-	-	§§		<i>Habicht</i>	<i>Accipiter gentilis</i>	R	1	03.04.12
		§		Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	R	2	17.05.12
-	-	§§		<i>Mäusebussard</i>	<i>Buteo buteo</i>	R	5	03.04.12
V	-	§§		<i>Rohrweihe</i>	<i>Circus aeruginosus</i>	R	1	23.04.12
						R	1	16.05.12
						R	1	09.06.12
3	-	§		<i>Saatkrähe</i>	<i>Corvus frugilegus</i>	R	1	24.04.12
R	-	§§	I	<i>Schwarzmilan</i>	<i>Milvus migrans</i>	R	1	16.05.12
-	-	§§		<i>Turmfalke</i>	<i>Falco tinnunculus</i>	R	8	29.06.12

6 Diskussion

6.1 Bewertung der bisherigen Nutzungen

Die meisten im UG ausgeübten Freizeitaktivitäten haben sich als verträglich für die Avifauna erwiesen, das Störungspotential entsteht vor allem durch die große Zahl der Besucher. Ausnahmen sind das Steigenlassen von Lenkdrachen sowie das Surfkiting, beides führt nach eigenen Beobachtungen zu häufigen und massiven Störungen, vor allem durch das Belaufen bzw. Befahren der durch Pfähle gekennzeichneten Schutzzone und deren Ränder sowie durch die ständig auch über den Schutzzonen hin- und her schwenkenden Drachen und Kites. Insbesondere für das Surfkiting ist entweder ein zeitliche Beschränkung (nur zwischen 1. August und 15. März) oder zumindest die Ausweisung eines hierfür ausschließlich zu nutzenden Bereichs am West- oder Nordrand des UG vorzusehen. Das Buggykiting wurde im Jahr 2012 bereits auf Zeiten außerhalb der Brutzeit beschränkt, dies ist unbedingt beizubehalten.

Wichtig ist auch die Beibehaltung des nächtlichen Betretungsverbot, da hierdurch eine deutliche Beruhigung des UG insgesamt und insbesondere in den frühen Morgenstunden erreicht wird.

6.2 Eignung und Notwendigkeit der Schutzzonen

Die Erfassung im Jahr 2012 hat erneut die Notwendigkeit von Schutzzonen für eine Reihe von Arten belegt. Für die Feldlerche ist offensichtlich primär die Vegetationsstruktur ausschlaggebend für eine Besiedlung, die Art ist dabei vergleichsweise tolerant gegenüber menschlicher Präsenz. Die deutlich dichtere Besiedlung der Schutzzonen verglichen mit ungeschützten Bereichen zeigt jedoch den positiven Effekt des Schutzes vor Störungen auf. Als nicht mehr besiedelbar zeichneten sich neben den nun intensiv als Liegewiesen, Grillstellen oder Hundeauslauf genutzten Arealen auch besonders intensiv für das Drachensteigen genutzte Bereiche.

Für vergleichsweise störungsempfindliche Arten wie Braunkehlchen, Grauammer, Neuntöter und Steinschmätzer ist das UG außerhalb umzäunter Bereiche wohl nur noch in Ausnahmefällen besiedelbar. Neben der Beibehaltung der Umzäunung der Schutzzone im SE-Teil des UG sind auch die umzäunten Bereiche im nördlichen zentralen Teil beizubehalten, da diese wichtige Rückzugsräume für diese Arten darstellen.

6.3 Verbesserung der Schutzzonen

Für den gezäunten Bereich sind keine weiteren Schutzmaßnahmen erforderlich, das Betretungsverbot wurde hier eingehalten.

Für die durch Pfähle ausgewiesene Schutzzone zwischen den ehemaligen Lande- und Startbahnen wurde bereits im Sommer 2010 eine deutlich dichtere Setzung der Pfähle bzw. der daran befindlichen Infotafeln angeregt, dies wurde auch umgesetzt. Hier ist zudem die weitere konsequente Kontrolle und Durchsetzung des Betretungsverbotes wichtig, da der Schutz durch die Vegetationsstruktur allein zum Schutz nicht ausreicht. Der zusätzliche Schutz in den Jahren 2011 und 2012 durch Flatterband bis Ende Juni hat sich sehr bewährt, diese Maßnahme sollte in den nächsten Jahren in jedem Fall beibehalten werden.

Zur Förderung von Braunkehlchen, Grauammer und weiteren Arten sollten zumindest in der umzäunten Schutzzone einige saumartige Brachen mit mehrjährigen Hochstauden angelegt werden. Die Duldung der einzelnen jetzt aufwachsenden niedrigen Büsche und Jungbäume auf der gesamten Fläche ist für die Grauammer sehr förderlich.

Vor allem im nördlichen zentralen Teil sollte ein Wegekonzept entwickelt werden, das zu einer möglichst weitgehenden Beruhigung der dortigen wertvolleren Bereiche führt. Ein sehr positiver Ansatz hierzu war 2010 die Mahd eines Wiesenbereichs zwischen Eingang Columbiadam und der Nordgrenze der inneren Wiesenflächen. Hierdurch konnte die deutliche Beruhigung des umzäunten Bereichs an der ehemaligen Hundeschule erreicht werden, die unter anderem ein Revier des Neuntöters und ein Teilrevier der Grauammer beherbergt.

6.4 Notwendige Pflegemaßnahmen

- Für den größten Teil des UG ist die bisherige einschurige Mahd Ende August wohl der beste Kompromiss zwischen Artenschutz und menschlicher Nutzung. Die hoch wachsenden Wiesen stellen strukturbedingt eine deutliche Hemmschwelle für eine Betretung und Durchquerung dar.
- Eine zusätzliche Pflegemaßnahme für die Feldlerche wäre die Mahd einiger etwa 10 m breiter Bahnen in der umzäunten Schutzzone.
- Als Hilfsmaßnahme für den Steinschmätzer wurde Anfang Mai um die angelegten Steinhäufen ein Radius von 10 m kurz gemäht. Auch der Aufwuchs durch

Hochstauden auf den Steinhäufen wurde dabei entfernt. Diese Maßnahme ist unbedingt beizubehalten. Als weitere Artenhilfsmaßnahme für den Steinschmätzer sollte darüber hinaus unbedingt geprüft werden, ob in der umzäunten Zone weitere 12 Steinhäufen angelegt werden können. Diese sollten zu 4 x je 3 eng benachbarten Häufen gruppiert werden, mit entsprechender einmaliger Mahd Anfang Mai. Durch diese einfachen Maßnahmen könnten bis zu 4 weitere Reviere auf der Fläche etabliert werden.

- Für 2012 und 2013 sind eine große einjährige Brache im bisher ungeschützten Südwestteil der Wiesenfläche vorgesehen sowie einige kleinere, ebenfalls einjährige Brachen. Eine aus botanischer Sicht wohl wünschenswerte zweischurige Mahd von Teilflächen würde auf die hier relevanten Vogelarten mit hoher Wahrscheinlichkeit keine negativen Auswirkungen haben, solange der erste Mahdtermin außerhalb der Brutzeit, d. h. nicht vor Ende Juli liegt.

6.5 Weitere Untersuchungen

In den kommenden Jahren sind zum Teil erhebliche Veränderungen des Tempelhofer Parks in der Diskussion. Die wichtigste weiterführende Untersuchung wäre eine weitere der Erfassung der Avifauna mit folgenden Ziel- bzw. Fragestellungen:

- Wie verändert sich die Avifauna und speziell der Bestand der Feldlerche auf Grund dieser Veränderungen?
- Welche Auswirkungen haben die zukünftigen Änderungen des Pflegeregimes auf die Avifauna?

Literatur

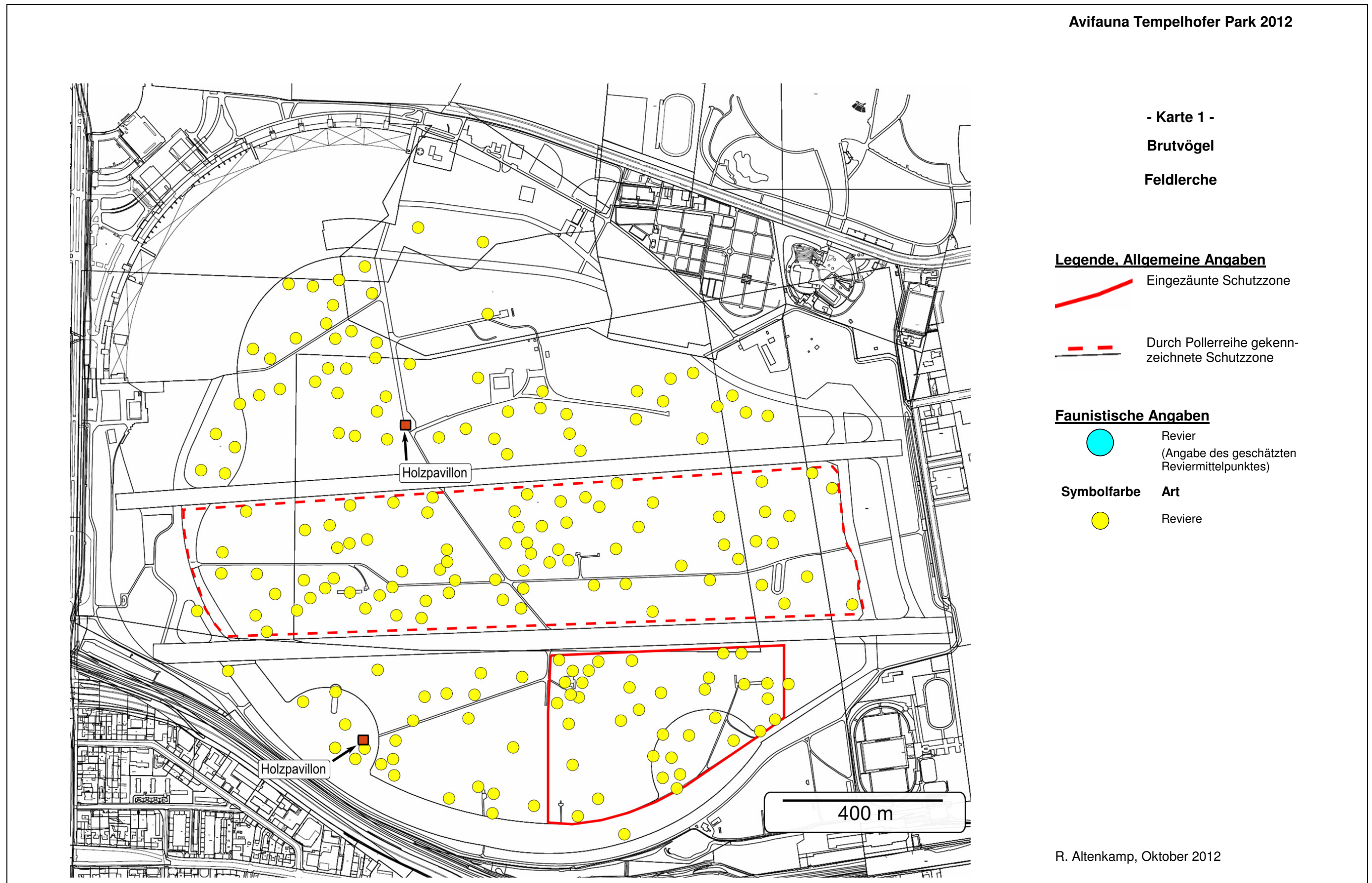
- ALTENKAMP, R. 2005: Die Brutvögel auf dem Flughafen Tempelhof im Jahr 2005. Unveröff. Gutachten im Auftrag von Seebauer, Wefers und Partner GbR
- ALTENKAMP, R. 2010: Die Avifauna des Tempelhofer Parks im Jahr 2010 und Vergleich mit der Brutvogelerfassung 2005. Unveröff. Gutachten im Auftrag von Seebauer, Wefers und Partner GbR
- ALTENKAMP, R. 2011: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Parks im Jahr 2011 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010. Unveröff. Gutachten im Auftrag von Seebauer, Wefers und Partner GbR
- ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (ABBO) 2001: Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
- BERTHOLD, P., E. BEZZEL & G. THIELCKE (Hrsg.) 1980: Praktische Vogelkunde. Greven.
- BIBBY, C. J., N. D. BURGESS & D. A. HILL (1992): Bird census Techniques. London, San Diego.
- OTTO, W. & K. WITT 2002: Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. Berl. ornithol. Ber. 12, Sonderheft.
- PROJEKTGRUPPE „ORNITHOLOGIE UND LANDSCHAFTSPLANUNG“ DER DEUTSCHEN ORNITHOLOGEN-GESELLSCHAFT (DO-G) 1995: Qualitätsstandards für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in raumbedeutsamen Planungen. Minden
- SCHLÄPFER, A. 1988: Populationsökologie der Feldlerche *Alauda arvensis* in der intensiv genutzten Agrarlandschaft. Ornithol. Beob. 85, Heft 4: S. 309-371
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell. ISBN 3-00-015261-X
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE, & W. KNIEF 2007: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30. November 2007. Ber. Vogelschutz 44: 23-81
- WITT, K. (unter Mitarbeit von R. ALTENKAMP, A. RATSCH, J. SCHARON & K. STEIOF) 2003: Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 2. Fassung. Berl. ornithol. Ber. 13: 173-194.

Anhang

Karte 1

Karte 2

Karte 3





Avifauna Tempelhofer Park 2012

- Karte 2 -


Brutvögel

Nonpasseriformes,
Stelzen bis Drosseln

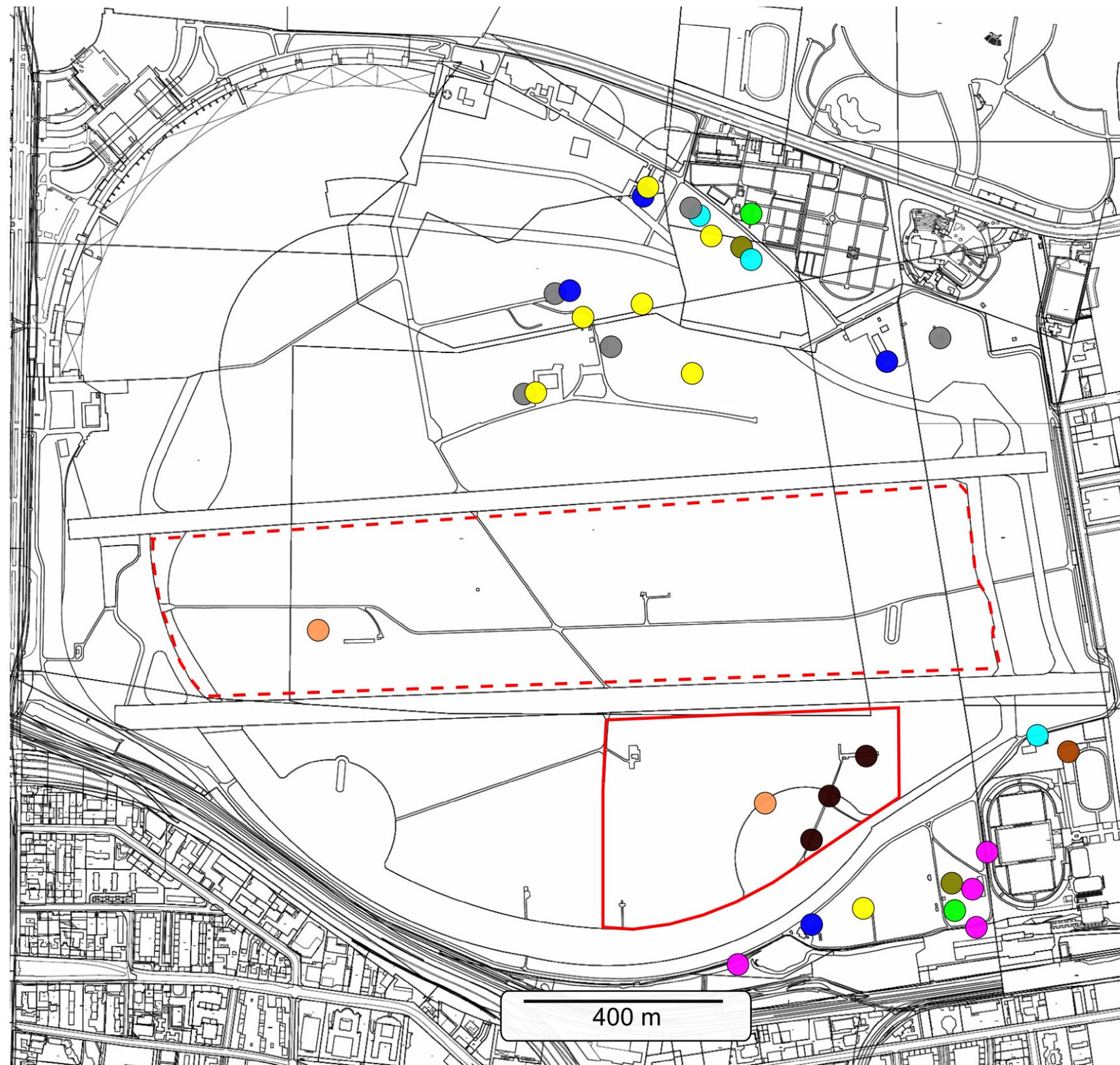
Legende, Allgemeine Angaben

-  Eingezäunte Schutzzone
-  Durch Pollerreihe gekennzeichnete Schutzzone

Faunistische Angaben

-  Revier
(Angabe des geschätzten Reviermittelpunktes)

Symbolfarbe	Art
	Amsel
	Bachstelze
	Gartenrotschwanz
	Grünspecht
	Hausrotschwanz
	Mäusebussard
	Nachtigall
	Ringeltaube
	Steinschmätzer
	Wachtel



R. Altenkamp, Oktober 2012

